

Origen fährt mit Volldampf in Richtung Weltenende

Von Messias zu Luzifer samt Höllenfahrt in die Apokalypse – so in etwa lautet der Fahrplan des diesjährigen Origen-Kulturfestivals. Dessen Leiter, Giovanni Netzer, hat sich gestern in die Karten blicken lassen – im Landquarter Depot der RhB.

Von Carsten Michels

Landquart. – Es riecht nach Schmieröl, zischend entweicht Druckluft, in den Tiefen der Halle schlägt Metall auf Metall. Das Depot der Rhätischen Bahn (RhB) in Landquart ist nicht gerade der Ort, wo man nähere Informationen zum grössten Bündner Kulturfestival dieses Sommers erwarten würde. Doch Giovanni Netzer, Intendant von Origen, setzt bewusst auf Symbolik. Begriffe wie Im-Geleise-Laufen und Zugkraft drängen sich auf; das Faszinosum des Zusammenspiels einzelner Teile in einem komplexen Ganzen ist förmlich greifbar zwischen den beiden 80 Jahre alten imposanten Lokomotiven vom Typ Krokodil. Dass die «Dampfrösser» im kommenden Origen-Sommer eine prominente Rolle spielen werden, verrät Netzer jedoch erst später.

Offenbar lässt sich der Burgherr von Riom und Hans-Reinhart-Ring-Träger ganz gern vom Geist der Bündner Bahnpioniere inspirieren. Innerhalb von nur fünf Jahren haben Netzer und sein Team der einst überschaubaren Reihe «Kultur auf der Burg» im Oberhalbstein ein mehrwöchiges Kulturfestival von nationaler Ausstrahlung entgegengesetzt – Gründung des ersten rätoromanischen Theaterhauses in Riom-Parsonz

und Veranstaltungen im ganzen Kanton inklusive.

Die ewigen Fragen aufgegriffen

Kern des diesjährigen Origen-Programms sind nichts weniger als die grossen Endzeitmythen. «Dazu gehören die biblischen Apokalypsen und die literarischen Endzeitvisionen, allen voran Dantes 'Göttliche Komödie' mit ihren ausführlichen Schilderungen des Infernos, des Fegefeuers und des Paradieses», lässt Netzer wissen. Eines sei den symbolischen Geschichten gemeinsam, «sie rühren an die menschliche Existenz schlechthin». Origen will die ewigen Fragen des Menschseins nach dem Woher und Wohin vom 21. Juni bis zum 16. August in über 100 Veranstaltungen aufgreifen und aus heutiger Sicht beleuchten.

Nach dem Motto «Kein Weltuntergang ohne Schöpfung» stellt Origen die Uraufführung der Oper «Messias» von Oliver Weber in den Mittelpunkt seines Programms. Dem in Aarau aufgewachsenen Komponisten schwebt allerdings kein herkömmliches Musiktheater vor, ganz im Gegenteil. Seinen «Messias» deklariert er als elektronische Opern-Installation, bei der vorproduzierte Klänge während der Aufführung mit dem Gesang auf der Bühne verschmelzen sollen. Laut Weber wird das Werk mit einem Knalleffekt beginnen, just dann, wenn sich die Schöpfungsmaschine in Gang setzt.

Wie im vergangenen Jahr bei «David» und «Goliath» spiegelt sich auch heuer das Origen-Thema des Weltenspiels nicht nur bei den Opernabenden in Riom, sondern ebenfalls auf der Vagantenbühne. Ein Quintett von



Absolventen der Scuola Teatro Dimitri wird seine Commedia «Luciferino», soweit das Wetter mitspielt, an sieben verschiedenen Spielorten unter freiem Himmel aufführen.

Weltuntergang im Kammerformat

Ein Wiederhören gibt es mit Gion Antoni Derungs' Kammerchorwerk «Apocalypse», das Origen vor drei Jahren zur Uraufführung brachte. Unter der Leitung von Clau Scherrer, der auch die Opernvorstellungen in Riom dirigiert, wird Derungs' Komposition nicht nur in Graubünden erklingen, sondern ebenso in Basel, Zürich und Luzern. Wie an den zurückliegenden Festivals interpretiert das Vokalensemble Cantori gregorianische Ge-

sänge in Mistail, Lain, Alvaneu, Rona und Burvagn. Ergänzt wird das Origen-Programm mit Kunstführungen zum Thema Weltenende in ausgewählten Bündner Kirchen.

Und die RhB? Deren Leitung zeigt sich ebenso kunstsinnig wie selbstironisch. Im Rahmen von Origen lädt die Kleine Rote in offenen Wagen, gezogen von einer der Krokodil-Loks, zur nächtlichen Höllenfahrt auf der Albulalinie, abseits der üblichen Fahrzeiten und mit Halten an ungewöhnlichen Orten. Derweil werden die Passagiere akustisch beschallt – mit Auszügen aus Dantes «Inferno».

Weitere Informationen unter www.origen.ch.



Der Intendant als Anheizer: Im Landquarter Bahndepot stellt Giovanni Netzer im Beisein der Mitverantwortlichen das nächste Programm des Origen-Kulturfestivals vor.

Bild Nicola Pitaro